

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ für die Schweizer Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Zünfte und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

XIV. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins. Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. Juli 1898.

Wochenspruch: Wer steigert seine Lebenskraft? Nur der, der immer wirkt und schafft.

Schweizerischer Gewerbeverein.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Glarus ist der Redaktion d. Bl. für diese Nummer zu spät gekommen und kann daher erst in nächster Nummer erscheinen.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Schlossermeisterverband hält Sonntag den 10. Juli seine Delegiertenversammlung im Hirschengraben Schulhause in Zürich. Traktanden: Protokoll, Neuaufnahmen, Rechnung, Tarifberatung (Referent David Theiler) Unfallversicherung (Referent D. Schell), Streikkasse zc. Besuch des Landesmuseums und des Gewerbemuseums am Montag.

Die Schreiner in Genf stehen vor einer Lohnbewegung. Der Minimallohn beträgt per Stunde laut Uebereinkunft 50 Cts., selbstverständlich erhalten die bessern Arbeiter mehr. Es wird eine Erhöhung um 5 Cts. per Stunde verlangt; die Meister verhalten sich ablehnend. Infolgedessen streiken nicht nur die Schreiner, sondern auch die Zimmerleute, circa 1500 Mann.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.
Verbauung des Gfaldenbaches Heiden,

Strecke Bikan-Kohlplatz, an Koffi u. Calderara in St. Gallen und Walzenhausen. (Es waren 12 Bewerber um diese Arbeit.)

Schulhausbau Heiden. Erd- und Maurerarbeit an das Baugeschäft Familie Büt in Heiden, Granitlieferung an die Firma Longoni in Grisau.

Trottoir Cham-Waldhaus (Zug). Randsteine an M. Antonini in Wassen, Pflasterungsarbeiten an Joh. Schranz in Zug.

Beamtenwohnhaus und Kaffeerösterei bei den Armeeverpfl egungsbauten in Göschenen. Erd- und Maurerarbeiten an C. Bernasconi in Andermatt, Steinhauerarbeiten an Broggi in Gurtellen, Zimmerarbeiten an D. Strub u. J. Dietrich in Gurtellen.

Eiserne Dachkonstruktion für das Glühhaus der eidg. Munitionsfabrik Thun an Boffhard u. Co. in Näfels.

Kanalisationsarbeiten im Wildbachquartier Winterthur an Gebr. Lerch und Hüfer Sohn in Winterthur.

Quartierstraße u. Schärlibachendeckung in Horgen an Architekt Schärer u. L. Rossaro daselbst.

Brücke und Straße in Hauterive (Freiburg) an Léon Girod in Freiburg.

Schulhausbau Mühlen (Aargau). a. Die Maurer-, Beton- und Verkearbeiten an Tottoli & Müller in Zofingen.

b. Die Steinhauerarbeiten in Granit an Restelli in Lavorgo.

c. Die Steinhauerarbeiten in hartem Sandstein (Mägenwyl) an Geb. Fischer in Dottikon. d. Die Steinhauerarbeiten in Staffebacher Sandstein an Gugelmann Sohn

in Staffelbach. e. Die Zimmermannsarbeiten an Jakob Müller in Zofingen und Jakob Hunziker, Sägereibesitzer in Mühlen. f. Eisenlieferung in T-Balken an Knechtli & Co., Eisenhandlung in Zürich.

Verschiedenes.

Kantonales Gewerbemuseum Bern. In den letzten drei Monaten sind dem Gewerbemuseum folgende Gegenstände leihweise zur Ausstellung übergeben worden:

- Von H. Schneider u. Cie. in Zürich: Ein komplettes Bierhüffel mit Eiskasten.
 „ Wolf u. Weis in Zürich: Eine Holzmaschine mit Vertikalschaltwerk und Fraise.
 „ H. Winkler, Schlossermeister, Thun: Ein Krankentransportwagen.
 „ E. Bernheim-Wögeli, Vertreter in Bern: Ein Flaschenzug mit Laufkette, 1000 kg Tragkraft (System Hack), ein Condenswasser-Ableiter (System Kullig) und ein Kasten mit Sydronit Roststäben.

Von H. Müller, Tapezierer in Bern: Ein Wirtschaftsmobilier (Wienerfaçon).

An Schenkungen sind eingegangen:

- Von der Erbschaft Ad. Marquard: Das Modell einer Dampfmaschine.
 „ Herr Homberg, Graveur in Bern: Drei galvanoplastische Darstellungen.
 „ der Erbschaft Perret-Müller: Eine Bronzefigur.
 „ Herr Huttenlocher, Lehrer am Technikum in Biel: Vier Gipsmodelle.
 „ Herr G. Stückli, Lehrer in Bern: Hauswirtschaftliche Naturkunde.

Die Katholiken der Stadt Zürich beabsichtigen den Bau einer dritten Kirche, die den Namen Antoniuskirche erhalten soll.

Bauwesen in Bern. Die große Liegenschaft, schreibt man dem „Oberl. Volksbl.“, am neuen Rubenbergplatz gegenüber dem Bürgerspital, worin die Schweiz. Uniformfabrik ihr Magazin hat, der Erbschaft v. Wattenwyl-Guibert gehörend ist durch Kauf für 470,000 Fr. an Architekt Lutzdorf übergegangen. Es wird der Stadt nur zur Verschönerung gereichen, wenn der alte unansehnliche Bau einem neuen monumentaleren Gebäude Platz macht.

Bauwesen in Biel. Diese Stadt wird an öffentlichen Bauten bald die Bundesstadt überflügeln. Nicht weniger als sechs sind zurzeit im Werden. An der Aibaufstraße erhebt sich das vom Staate erstellte schmucke Kantonalbankgebäude, welches bereits unter Dach ist. Auf der Plänkematte wird eifrig am neuen Amtshaus gearbeitet und nicht weit davon erheben sich die Profile für den geplanten Schulhausbau. Eine neue öffentliche Wäge erhebt an der Kanalgaße und außerdem haben wir noch den Bau des Technikums und der französischen Kirche zu gewärtigen. Auch auf zahlreichen Privatbauplätzen wird eifrig gearbeitet.

Bauwesen in Basel. Im Jahre 1897 wurde für 434 (1896: 463) neue Wohnhäuser oder neu eingerichtete Wohnungen nach Vollendung des Rohbaues der Bezugsstermin festgesetzt. Es sind im Berichtsjahr 1480 neue Wohnungen mit 5059 Zimmern bewilligt worden; auf eine Wohnung kommen somit durchschnittlich 3,42 Zimmer (1896: 1406, 5245, 2,73). Zum Bezuge berechtigt und fertiggestellt wurden 381 neue Wohnhäuser und 45 Um- und Aufbauten, Neben- und Hinterhäuser, mit zusammen 1493 Wohnungen und 5436 Zimmern, per Wohnung somit durchschnittlich ca. 3,64 Zimmer (1896: 327, 30, 1250, 4514, 3,61).

Nochmals das Horburgquartier Basel. (Korresp.) Bezugnehmend auf Ihren in der Nummer vom 23. Juni 1898 erschienenen Bericht über die Bauhätigkeit im Horburgquartier der Stadt Basel erlaube ich mir höflich, Sie

auf einige Ungenauheiten aufmerksam zu machen und bitte um deren Berichtigung in Ihrem werten Blatte.

Es ist nicht richtig, wenn es heißt, das Baugeschäft Schnurr sei an der Mörsburgerstraße gerade mit dem Ausgraben für zwei dreistöckige Neubauten beschäftigt. In Wirklichkeit erstelle ich an diesem Plage einen dreistöckigen, in modernem Stil gehaltenen Neubau und hinter demselben eine 20 Meter lange Werkstatt mit geräumigem Keller, ferner eine Stallung nebst Remise und Wohnungen. Ferner erstelle ich den großen dreistöckigen Neubau Ecke Mörsburger- und Haltingerstraße, in welchem jedes Stockwerk zwei Wohnungen von drei und vier Zimmern enthält. Auch errichtete ich die beiden Neubauten an der Mörsburgerstraße gegen den Mathäus-Strichplatz, welche fertig erstellt sind und anfangs Juli bezogen werden. Dieselben enthalten geräumige zweizimmerige Logis. Auch an der Haltingerstraße errichtete ich vier zweistöckige Wohngebäude, in modernem Stile gehalten.

Im Uebrigen dürfte noch erwähnt werden, daß alle von mir erstellten Gebäude mit allen Neuerungen errichtet sind, innen mit der größten Sorgfalt ausgebaut und außen mit einer gut studierten Fassade versehen sind, die im Gegensatz zu Spekulationsbauten besonders gut abstecken und allgemein gefallen. Dies zur gefl. Richtigstellung. Hochachtungsvoll
 J o h. W i e s t - B u c h e r.

Nicht Jungfrau, sondern Eigerbahn. Diesen Gedanken spricht Ingenieur E. Strub in Interlaken in der illustrierten Zeitschrift „Die Schweiz“ aus. Er sagt dort von der Station „Kaltfirn“ am Eiger: Eine ganz imposante, nach drei Richtungen weite Ausblicke gestattende Station, die wie ein Adlerhorst in senkrechter, erschreckender Höhe auf einen der fangelartigen Vorsprünge zu stehen kommt, die eine Stationsanlage gestatten. Sie muß möglichst hoch und nach rückwärts verschoben werden, auf daß der Tourist von dem herrlichen Panorama, dem Gletscherlabyrinth, das sich in wunderbarer Vielgestaltigkeit vor unsern Blicken ausbreitet, recht viel zu genießen bekommt. Hier drängt sich der Gedanke auf, ob nicht durch den Bau eines Liftes an der Kaltfirnstation nach der Jungfrauspitze mindestens ebenbürtige Eigerspize und mit Erstellung einer Verbindung nach dem Bieschergletscher dem Reisten besser gebient wäre, als durch Weitergewinnung der Stationen Mönchjoch, Jungfraujoch und Jungfrauspitze, die wohl andere, aber nicht großartigere Bilder bieten. Durch den Bau der Stationen Eigergletscher, Grindelwaldblick, Kaltfirn und Eigerspize gegenüber dem in Angriff genommenen Projekt würden Baukapital und Tunnelfahrt um die Hälfte verringert, bei bedeutender Vereinfachung und Defonomie des Betriebes.

Die Acetylengasbeleuchtung hat ihren Einzug nun auch in Buchs (St. Gallen) gehalten. Seit etwa 14 Tagen sind sämtliche Räumlichkeiten des „Hotel Arlberg“ mit dieser eminent praktischen Einrichtung versehen. Der „Werdenberger“ schreibt darüber: Ein herrliches, ruhiges, vollständig weißes, dem Auge absolut unschädliches Licht beleuchtet Saal, Garten und Regalbahn, und wenn abends die Lampen angezündet werden müssen, erscheint uns das kleine Gärtchen noch einmal so reizend, als es sonst ist. Die ersten Erstellungskosten sind allerdings etwas hoch, zahlen sich aber durch den billigeren Beleuchtungspreis, größere Leuchtkraft, größere Reinlichkeit und Zetttersparnis (Wegfall des lästigen Putzens und Füllens der Lampen) recht bald. Wir haben uns die Erstellungsweise auch noch etwas näher betrachtet und können darüber folgendes berichten: Im Souterrain befinden sich 4 Cylinder, 3 davon sind mit Calciumcarbid gefüllt, der 4. ist der sogenannte Abkühler.

Es wird nun durch eine Leitung Wasser in einen der genannten 3 Cylinder, welche selbst wieder in 4 Abteilungen geteilt sind, geleitet und das Gas, das sich nun entwickelt, wird durch den Abkühler hindurch gepreßt und gelangt in den Gasometer und von dort aus in die Gasleitung. So